

Gattungen einander im Aussehen sehr ähneln. Die Schwierigkeit ihrer Unterscheidung wird aber leicht überwunden, wenn man die Genitalien der *caesar* untersucht. Bei solchen Untersuchungen muss man sich natürlich darüber klar sein, dass einmal an den Genitalien Abnormitäten vorkommen, welche nicht zur Bildung einer neuen Art gemissbraucht werden dürfen, und dass zum andern die lannische Mutter Natur durch sonstige Merkmale leicht unterscheidbare Arten mit gleichgeformtem Genitalapparat ausrüsten kann.

Die hier zu behandelnde Gattung *Lucilia* ist im Sinne des Katalogs der pal. Dipteren, Band III, gedacht. Von Schiners Arten würden also *cornicina* als *Pseudopyrellia* und *regina* als *Phormia* wegzulassen sein.

Bei der Untersuchung der Genitalien wurden nur die zweiteilige Gabel und ihre Seitenteile berücksichtigt, obwohl der Penis gewiss noch gute Unterscheidungsmerkmale geboten hätte.

#### Tabelle der Arten.

1. Schwarze Stirnstrieme des *caesar* an der schmalsten Stelle nur wie ein Strich. 2 postsaturale Dorsocentr. *caesar* L.
- Stirnstrieme an der schmalsten Stelle breiter . . . 2
2. 2 postsaturale Dorsocentr. Seitenteile der Gabel hakig gebogen, mit sehr charakteristischem, rundlichem Ende . . . *simulatrix* Pand.
- 3 postsaturale Dorsocentr. . . . . 3—6
3. Gabel und Seitenteile ungefähr von gleicher Gestalt, gerade. Rand des 2. Hinterleibsringes oben mit abstehenden Borsten . . . *silvarum* Mg.
4. Seitenteile der Gabel länglich eiförmig. *sericata* Mg.
5. Gabel und Seitenteile lang und dünn. Zweiter Ring mit abstehenden Borsten . . . *longilobata* Pand.
6. Gabel und Seitenteile ziemlich klein. Seitenteile im frischen Zustand mit Längseindruck. Beide, sowie ein auffälliges Schüppchen und das zweiteilige 5. Bauchsegment sehr dicht behaart. 2.—4. Bauchschild mit langer, dichter Behaarung, welche, von der Seite gesehen, auf jedem Schild ein Büschel bilden. Stirn des *caesar*  $\frac{2}{3}$ — $\frac{1}{2}$  der Schildchenlänge . . . *pilosiventris* n. sp.

*L. caesar* könnte im getrockneten Zustand mit *simulatrix* verwechselt werden, wenn man die Genitalien nicht berücksichtigt, da die Stirn der letzteren ziemlich schmal ist. Es gelang mir nie, die Genitalien dieser Art so zu präparieren, dass die Gabel sichtbar geworden wäre. *L. caesar* ist wohl in ganz Deutschland häufig, steigt aber wie alle *Lucilia*-Arten im Gebirge nicht hoch hinauf. Man findet sie an Gebüschrändern, auf sonnigen Waldwegen und in der Nähe menschlicher Wohnungen, da sie die einzige *Lucilia* ist, welche die Nähe des Menschen sucht.

*L. simulatrix* und *sericata* sind namentlich Frühlingstiere, obwohl sie bis in den September hinein nicht selten gefangen wurden, *simulatrix* in der Gesellschaft von *caesar* oder *silvarum* und *sericata* in der Gesellschaft von *longilobata* und *pilosiventris*. Beide lieben Gebüschränder und gehen von dort aus auf die Felder und Wiesen hinaus. *L. simulatrix* wurde von mir in der ganzen Lausitz, bei Tharandt und bei Neusalz a. O. gefangen, *sericata* an denselben Orten und auch bei Erfurt.

*L. silvarum* ist nicht vorwiegend Waldtier, sondern liebt mehr Feldgebüsche, Waldländer und Teichgebiete.

*L. longilobata* ist ein Sommer- und Herbsttier. Auf Blumen in trockenen und lichten Gebüsch, Sandgruben und an Feldrainen ist sie mitunter häufig. Sie wird

dann auf *Daucus carota* und *Selinum carvifolia* in Gesellschaft von *sericata* gefangen. Ausser in der Oberlausitz erbeutete ich sie bei Erfurt.

*L. pilosiventris* gleicht den anderen Arten in der Färbung vollständig. Frisch ist sie wie jene mehr blaugrün, später bis kupferrot. Die Stirne des *caesar* ist breiter als bei den übrigen Arten. Das Gesicht zeichnet sich durch einen herrlichen, weissen Seidenglanz aus. Da man früher (zum Aerger aller angehenden Dipterologen) grossen Wert auf die Färbung der Taster legte, sei erwähnt, dass dieselben hell- bis dunkelbraun aussehen. Die bereits angeführte Behaarung der Bauchschilder ist sehr auffällig. Der Hinterrand des 2. Hinterleibsringes hat keine abstehenden Borsten. Die gewöhnliche Grösse dieser Art — die *Lucilien* variieren sehr — ist die von *silvarum*, also im Durchschnitt kleiner wie *caesar*, aber grösser als die anderen Arten. Das *caesar* vermag ich nicht sicher von dem anderer Arten zu unterscheiden.

*L. pilosiventris* wurde vom 29. Juni bis 1. Juli 1908 auf menschlichen Exkrementen in einer hiesigen Sandgrube in beiden Geschlechtern häufig erbeutet. Um die Fliegen zu ziehen, wurden die Exkremente mit Umgebung ausgestochen und in einen Blumentopf getan. Es flog aber nur 1 Paar *Anthomyia radicum* L. ans. Am 18. Juli wurden einige Tiere der Art an einem toten Maulwurf nicht weit von der ersten Stelle, auch mitten im Felde gelegen, gefangen. Wahrscheinlich leben die Larven also in toten Tieren, während die Fliegen im ersteren Falle nur durch den ähnlichen Geruch von verwesenden Stoffen und menschlichen Exkrementen sich verleiten liessen, auf letzteren sich einzustellen. Mehr oder weniger bekannt ist es übrigens, dass viele Tachiniden gern an Exkremente, welche mit ihrer Entwicklung nichts zu tun haben, gehen, um den ihnen köstlichen Saft aus der Masse zu schlürfen. So kann es auch hier gewesen sein. Erst neuerdings konnte ich diese Beobachtung am Nonnenparasit *Parasetigena segregata* Rdi machen, der sich auf Marderlosung massenhaft dem seltenen Genuss hingab.

## Zwei weitere neue Fundorte von *Leptomorphus Walkeri* Curt.

Von Albert Schulze, Leipzig.

In der letzten Nummer der „Ent. Rundschau“ gibt Herr v. Röder als neuen Fundort von *Lept. Walkeri* Curt. Suderode im Harz an und knüpft daran die Bemerkung, dass die Art anscheinend nur im Gebirge vorkommt, was sich ja auch durch die bisher bekannt gewordenen Funde zu bestätigen scheint.

Es dürfte darum von Interesse sein, dass zwei in meiner Sammlung befindliche Exemplare aus unserer Leipziger Niederung stammen. Das eine Stück verdanke ich der Güte des Herrn Kantor Richter, Schkeuditz, welcher es im August 1903 am Badehause des Flussbades in Schkeuditz fing, das andere wurde von Herrn cand. phil. Karl Dorn am 19. 9. 1907 an einem Colonnadenfenster in Crostewitz bei Leipzig erbeutet. Beide Fundorte sind etwa 20 km von einander entfernt gelegen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Schulze Albert

Artikel/Article: [Zwei weitere neue Fundorte von Leptomorphus Walkeri Curt. 35](#)